

Prättigau

Aus dem Wald ins Wohnzimmer

Neun Kinder im Alter zwischen 7 und 13 Jahren trafen sich in Küblis zu einem interessanten Tag rund ums Thema Holz. Im Rahmen des Ferienpasses Prättigau organisierte Werner Engeler zusammen mit seiner Frau Vroni und den involvierten Betrieben in Küblis einen mehr als lehrreichen Anlass.

Noch etwas unsicher, begleitet von Vater oder Mutter, trudelten die Kinder beim Sägewerk Walli in Küblis ein. Aber schon bald legte sich die Nervosität – spätestens dann, als es mit dem Betriebsleiter von Forst Madrisa, Beat Hauser, Richtung Wald ging.

Ein Baum fällt

Eine Motorsäge in der Hand eines Kindes ist nicht alltäglich. Aber wenn ein Forstwart dabei ist und noch viel Wissenswertes über dieses Arbeitsgerät erzählen kann, so braucht man sich keine Sorge zu machen. So lernten diese Kinder – alle mit einem Gehörschutz ausgerüstet, welcher jetzt ja noch hochgeklappt bleiben kann – dass sich die Zähne der Kette mit einer Umlaufgeschwindigkeit von 300 Stundenkilometer ins Holz fressen.

Endlich gings los in den Wald hinein, wo Sebastian, ein Forstwartlehrling, und Linus, der Verantwortliche für die Lehrlingsausbildung bei Forst Madrisa, auf die Kinderschar warteten. Eine mehr als 30 Meter hohe Fichte war mit einem orangen Farbkreuz markiert und sollte an diesem Tag gefällt werden. Aber bevor der Lärm der Motorsäge ertönte, erfuhren die Kinder einiges darüber, weshalb Bäume gefällt werden müssen, über das Handwerk der Forstleute und auch die Gefahren. Sebastian zeigte auch die verschiedenen Utensilien, welche er für das Fällen eines Baumes bei sich hat. Für die Kinder war alles greifbar, und mehr und mehr tauchten Fragen auf – das Eis war gebrochen.

Nun wurde die Fallrichtung des Baumes bestimmt und auch erklärt, weshalb diese so gewählt wird. Fallbereich und Gefahrenbereich wurden erläutert und auch, dass es immer wichtig ist, die Umgebung zu beurteilen – eine Weinbergschnecke am Fuss des Stamms wurde noch «exportiert», bevor die Aktion begann. Aus sicherer

Entfernung beobachteten die Kinder, wie Sebastian die Fallkerbe schnitt und dann nochmals die Fallrichtung kontrolliert wurde. Und nun gings los, der Fällschnitt folgte, ein Keil wurde eingeschlagen, und die letzten Holzspäne flogen, bevor sich der Baum langsam mit einem Rauschen, welches in ein Knacken überging, wie in Zeitlupe dem Boden zuneigte. Hier lag nun der Stamm des rund 80-jährigen Baums und präsentierte seine Jahrringe. Aber die Arbeit der Forstwerte war noch nicht beendet, der Baum musste noch ausgeastet und für den Transport mit der Seilwinde zum darüberliegenden Waldweg hergerichtet werden.

Ein Baum wird gepflanzt

Forstwerte fällen nicht nur Bäume – die Waldpflege beinhaltet noch viele weitere Aufgabenbereiche; einer davon ist das Pflanzen neuer Bäume und die Pflege des Jungwuchses. Also fassten die Kinder je eine Hacke und machten sich auf den Weg, um in einem freien Bereich am Hang oben eine Serie von Weisstannen und Ebereschen zu pflanzen. Weisstannen sind in diesem Abschnitt des Waldes eher rar, und die Ebereschen zeichnen für ein positives Klima im Bereich, in dem sie wachsen; zudem sind die auch als «Vogelbeerbaum» bezeichneten Bäume eine wichtige Nahrungsgrundlage für Insekten, Vögel und Wildtiere im Wald.

Den nassen, rutschigen Weg hochgekraxelt, sausten schon bald einmal die ersten Hacken in den moosigen Waldboden, und die Löcher für die Jungpflanzen wurden vorbereitet. Mit Begeisterung pflanz-



Bäume pflanzen unter fachkundiger Anleitung.



Fachsimpeln über Jahrringe.

Fotos: Peter Müller

ten die Kinder die mitgebrachten Setzlinge ins Erdreich, und Beat hätte wohl noch einige Jungpflanzen mehr mitnehmen können!

Der Baumstamm wird verarbeitet

Zurück in der Sägerei, beobachteten die Kinder Peter Schoch, wie er einen Wagen mit Baumstämmen belud und zum Sägewerk fuhr. Bevor aber der erste Stamm verarbeitet wurde, erklärte Schoch, dass die Sägeblätter von Zeit zu Zeit auch neu geschliffen werden müssen, um einen sauberen Schnitt zu gewährleisten. Inzwischen hatten sich Ruedi Walli aus der Gründerfamilie dieser Firma und Marcel Lerch, der Geschäftsführer von Graubünden Holz, zur Gruppe gesellt und freuten sich über das Interesse der Kinder am Naturwerkstoff Holz.

Nun rollte der erste Stamm auf die Maschine, eine letzte Kontrolle, und schon bewegten sich die Sägeblätter hoch und nieder, und der Stamm wurde in verschiedenen dicke Teile zersägt. Faszinierend, zu beobachten, wie die Bretter und Holzteile auf den Rollen davonglitten, teilweise zur Lagerung aufgeschichtet wurden oder zur Weiterverarbeitung transportiert wurden, wo schöne, lange, frischgesägte Bretter zum ansehnlichen Stapel aufgeschichtet wurden. Das Restholz wurden zu Schnitzeln gehackt und wird als Energielieferant im eigenen Betrieb oder bei sonstigen Abnehmern weiterverwendet.

Werken mit Holz – mein Stuhl!

Nach einem feinen Zmittag mit Wurst, Brot und einem Apfel

konnten die Kinder bei der Holzverarbeitung selbst Hand anlegen. Werner Engeler zeigte einige typische Schreinerwerkzeuge, mit welchen anschliessend die vorbereiteten Holzteile bearbeitet und zusammengefügt wurden. Ein Teil der Gruppe begann damit, Kanten zu hobeln und Ecken zu schleifen, während die anderen mit dem Zimmermannlehrling Loris Bärtsch auf die Tour durch die Firma gingen. Dort gab es verschiedenste Maschinen zur Holzbearbeitung zu bestaunen, und auch einige Elemente für Hausbauten lagen in der riesigen Halle für die Fertigstellung bereit.

Mittlerweile wurde im Obergeschoss bereits Leim aufgetragen, und die ersten Holzteile wurden zusammengeschaubt – Saskia Kessler, welche bei Ruwa eine Schreinerlehre macht, half tüchtig mit und stand auch mit Rat und Tat zur Seite. Die Faszination Akkuschraber: Die harte Stahlschraube und das weiche Holz waren in Einklang zu bringen – und allmählich wuchs die Konstruktion zu einem kleinen Stuhl zusammen. Allerdings machte sich da und dort auch etwas Müdigkeit breit, und es musste weiterhin an die Sorgfalt und Präzision appelliert werden; aber der Ehrgeiz liess es nicht zu, aufzuhören, und so wurde geduldig weiter montiert, bis jedes der neun Kinder seinen eigenen Stuhl beisammenhatte. Stolz wurden die Stühle für das obligate Schlussfoto in die Höhe geschwenkt, und mit einer Schreinertasche und Informationsmaterial über die verschiedenen Berufe in der Holzbranche machten sich neun müde, aber zufriedene Kinder auf den Heimweg. (Peter Müller)

Ferienpass zum Thema Holz



QR-Code scannen
und weitere Fotos auf
Vilan24 betrachten.



Sebastian schneidet die Fallkerbe.

Video: Peter Müller



Baumstämme werden zum Sägen transportiert.



Hobeln ist gar nicht so einfach.



Schreinern ist nicht nur
Männersache!



Wohlverdienter Zmittag.



Die Sägeblätter warten auf
Arbeit.

Fotos: Peter Müller



Sägen macht Lärm.



Dieser Baum soll gefällt werden.



Loris zeigt die Werkstätten des Holzbauers.



Jeder hat seinen eigenen Stuhl.